

## Musik ist eine Schule fürs Leben

Die Musikschule Dietikon (MSD) in der Villa Grendelmeier an der Bühlstrasse 14 ist eine feste Institution für die musikalische Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Thomas Pfann

Gründet Ende der 70er-Jahre als Jugendmusikschule richtet sich die Schule heute an alle, die ein Instrument lernen oder das Musizieren vertiefen möchten. Rund 30 Lehrpersonen vermitteln Musikunterricht auf mehr als 20 Instrumenten. Eine attraktive und wertvolle Ergänzung zum Einzelunterricht bilden die verschiedenen Kleinformationen, wie das Ensemble Cellibassi, das die Cello- und Kontrabass-Schüler vereint oder das Anfänger-Bläserensemble, welches Lernenden von Holz- und Blechblasinstrumenten ein erstes Eintauchen in die Welt des Zusammenspiels ermöglicht. Dazu proben die Pop-/Rockbands, das Gitarrenensemble, das Streicherensemble und die «Flötenwirbel» regelmässig oder projektweise.

Das Ensemble-Angebot ist stilistisch breit abgestützt und versucht, möglichst alle zu integrieren - vom ganz jungen Anfänger bis zur routinierten Jugendlichen, vom Gitarristen über die Pianistin bis zum Posaunisten. Ein Kinderchor erarbeitet jeweils von Januar bis März ein Singspiel.

Konzerte bieten den Lernenden Gelegenheit, ihr Können an einem öffentlichen Anlass zu präsentieren. Die grossen, klassenübergreifenden Konzerte - das Frühlings- und das Weihnachtskonzert - setzen halbjährlich besondere Akzente. Im Frühling stehen dabei die Ensembles, in der Weihnachtszeit die Solisten im Zentrum und zeigen ihre musikalischen Fähigkeiten im Stadt-



Viel Spass, Luft und Ausdauer: Die Musikantinnen und Musikanten am Workshop «Klarinetissimo» der Musikschule Dietikon 2019. Foto: Michael Körte

haus. Über den Alltag in der Musikschule, über ihre Erfahrungen als Musiklehrerin und Schulleiterin und über ihre bevorzugten Instrumente spricht Daniela Jordi-Körte im Interview.

### Daniela, welches ist dein Lieblingsinstrument?

Ich habe am Konservatorium Luzern, der heutigen Hochschule Luzern, Musik und Klarinette studiert. Natürlich gefällt mir die ganze Klarinettenfamilie besonders gut, speziell faszinieren mich aber die tiefen

Tonlagen der Bassklarinette oder des Bassethorns.

### Und was hättest du gerne auch gespielt?

Eigentlich wollte ich als 10-Jährige unbedingt Klavier spielen, aber zu Hause hatten wir keines. Mein Vater war ein aktiver Blasmusikant und spielte im Dorfverein mit. Es war klar: Ich hatte in dieselben Fussstapfen zu treten und ein Blasinstrument zu wählen. Heute bin ich sehr glücklich damit! Während der Ausbildung an der Hochschule habe ich dann

doch noch Klavierspielen gelernt. Weil mir die tiefen Töne so gut gefallen, würden mich Cello oder Kontrabass auch reizen.

### War Musik schon immer deine Berufung?

Nicht ganz. Als Erstes absolvierte ich eine Ausbildung zur Hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin - was mir heute als Leiterin der Musikschule sehr entgegenkommt. In meiner Freizeit hat die Musik aber von klein auf grossen

Fortsetzung auf folgender Seite

Liebe Leserinnen und Leser

Wenn man den Inhalt einer Zeitung plant, muss man immer mit Unvorhergesehenem rechnen. Was jetzt aber eingetroffen ist, hat niemand erwartet - zumindest nicht in diesem Ausmass.



Ich spreche ganz sicher nicht von einer Ukraine-Krise, sondern vom feigen und brutalen Überfall einer grössenwahnsinnigen

Grossmacht auf ein souveränes Land.

Die Dietiker Ziiitig berichtet nicht von der weiten Welt, hier geht es immer um Themen in und für Dietikon. Auch bei uns sind Menschen von der Tragödie in der Ukraine betroffen, sie erzählen von ihren Erfahrungen und zeigen, wie sie die Hilfe von Dietikon aus organisieren.

Aber trotz all dem Leid: Es gibt viele wertvolle Institutionen wie zum Beispiel die Musikschule und viele optimistische und positive Engagements, von denen wir berichten wollen. Wir wünschen dabei viel Lesespass!

Thomas Pfann, Redaktionsleiter

**Impressum:** «Dietiker Ziiitig», 17.3.2022  
Erscheint als Beilage der Limmattaler Zeitung 6-mal im Jahr.  
Nächste Ausgabe am 26.5.2022  
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG  
Verleger: Peter Wanner  
Geschäftsführer: Dietrich Berg  
Redaktion: Thomas Pfann, Flavio Fuoli  
Korrektorat: Karin Otter  
Anzeigen: Heimstrasse 1, 8953 Dietikon,  
Telefon 058 200 57 76,  
inserate@limmattalerzeitung.ch  
Druck: CH Media Print AG  
www.dietikerziiitig.ch

Eine Publikation der **ch media**

Anzeige

**garage fischer**  
Vorstadtstrasse 39, 8953 Dietikon, 044 745 10 90, www.garage-fischer.ch

**ZAHNARZTPRAXIS DR. MIHAIL**  
Huebwiesenstrasse 1, Ärztehaus - 8954 Geroldswil  
Telefon 044 748 10 70 • Fax 044 748 12 25  
dr-mihail.ch • Mo. - Sa. 8.00 - 20.00 Uhr  
Warum ins Ausland? Testen Sie uns!  
**Keine Sanierung ohne unser kostenloses Gegenangebot!**

- Notfall • Implantologie • Kieferchirurgie - Weisheitszahnentfernung
- Moderne prothetische Vollsanierungen • Prophylaxe - Zahnvorsorge
- Parodontalchirurgie - Knochenaufbau • Bleaching - Zahnaufhellung
- Computergesteuerte 3D-Chirurgie • Ästhetische Restaurationen mit: Vollkeramikronen, Keramikfüllungen, Keramischen Verblendschalen

8000 zufriedene Patienten  
15 Jahre Jubiläum

Das Team - Gemeinsam sind wir für Sie da.

**#Individueller Vermögens-Check**  
Gemeinsam überprüfen und optimieren wir Ihr Portfolio.

**RAIFFEISEN**  
Raiffeisenbank an der Limmat

Jetzt  
Beratungstermin vereinbaren.



**Musik als Passion:** Daniela Jordi-Körte leitet die Geschicke der Musikschule Dietikon und unterrichtet selbst Klarinette. Foto: zvg



**Das Haus der Musik:** Die Villa Grendelmeier an der Bühlstrasse bietet Raum für den Musikunterricht und viel Ambiente dazu. Foto: Pfann

Fortsetzung von Seite 1

Raum eingenommen, weshalb ich dann mit 24 doch noch wissen wollte, wie es wäre wenn... So habe ich auf dem zweiten Bildungsweg Musik studiert und auf der Klarinette Lehr- und Orchesterdiplome erlangt. Ich war auch viel mit Orchestern unterwegs, gebe in verschiedenen Formationen Konzerte, inzwischen schon seit 20 Jahren: Ich habe aber immer auch Musikunterricht gegeben - für mich eine optimale Kombination.

**Stimmt es eigentlich, dass man ganz jung, also mit drei oder vier Jahren, am einfachsten ein Instrument lernt? Oder doch besser erst im Schulalter?**

Gut finde ich, wenn Kinder schon früh mit Musik in Kontakt kommen, wenn man ihnen vorsingt oder mit ihnen singt, gemeinsam tanzt, ihnen Musik vorspielt, Konzerte besucht. Einfach die Freude an der Musik und die Neugier auf eigenes Musizieren wecken! Die Musikschule Dietikon bietet übrigens auch Kurse im musikalischen Frühbereich an. Meiner Meinung nach sollten sich Kinder mit einem Musikinstrument befassen, wenn sie dazu bereit sind. Wann es soweit ist, hat mit der persönlichen Entwicklung zu tun. Sehr sinnvoll ist es auch, Gelegenheiten zum Ausprobieren und Kennenlernen verschiedener Instrumente zu nutzen, z.B. anlässlich unserer Instrumentendemo oder von Mini-Schnupperlektionen. Der Wunsch, ein Instrument zu lernen, sollte auf jeden Fall vom Kind selbst kommen. Wer besonders früh damit beginnt, hat keine Garantie, das Instrument später besser zu spielen als andere. Viel wichtiger scheint mir, sich Zeit zu lassen für die Wahl des passenden Instruments und dem Kind auch Zugang zu selteneren Instrumenten wie Blas- oder Streichinstrumente zu ermöglichen.

**In Dietikon bietet neben der Musikschule auch die Stadtjugendmusik Dietikon (SJMD) die Möglichkeit, Musik zu lernen und damit zu konzertieren. Wie findet diese Zusammenarbeit statt?**

Wir arbeiten sehr eng zusammen, was ich sehr schätze. Die SJMD hat früher ebenfalls eine musikalische Grundausbildung angeboten. Diesen Teil übernehmen wir heute.

Wenn Kinder und Jugendliche bei uns mit dem Spielen eines Blasinstrumentes beginnen,

versuchen wir schon früh ergänzend erste Erfahrungen im Zusammenspiel zu ermöglichen und sie damit auf einen Übertritt in die SJMD vorzubereiten. Nach etwa zwei bis drei Jahren spielen dann viele im Zwischenkorps und später im Hauptkorps der Stadtjugendmusik mit. Für die Motivation und die musikalische Entwicklung ist es sehr förderlich, wenn unsere Instrumentalschüler\*innen schon früh in ein musikalisch-soziales Netz eingebunden sind und sie gemeinsam mit Gleichaltrigen musikalische Erlebnisse sammeln und teilen können.

**Kann's fürs Musikklernen zu spät sein, wenn man die Jugendjahre längst hinter sich hat?**

Nein, auf keinen Fall! Interesse und Neugier, Freude und Geduld sowie regelmässig etwas Zeit zum Üben sind die wichtigsten Voraussetzungen - unabhängig vom Alter.

**Besuchen viele Erwachsene den Unterricht in der Musikschule Dietikon?**

Ja. Für Erwachsene bieten wir zwei Unterrichtsmodelle an: Zum einen die ordentlichen Semesterkurse mit wöchentlichen Lektionen stets zur selben Zeit. Und dann haben wir das Unterrichtssystem mit Abos à 2, 5 oder 10 Lektionen zu 40 Minuten, die zeitlich flexibel in Absprache mit der Lehrperson eingelöst werden können. Dieses Modell ist sehr beliebt und die Nachfrage ist jetzt während der Pandemie deutlich gestiegen: 2021 konnten wir über 670 Abo-Lektionen unterrichten!

**Die Musikschule Dietikon besteht seit 1977. Was hat sich in den Jahrzehnten verändert und entwickelt?**

Vieles - und das auf ganz verschiedenen Ebenen. Sowohl die Organisation des Schulbetriebs als auch der Ausbildungsstandard der Lehrpersonen haben sich über die Jahre stark entwickelt und sind professionell geworden. Den Unterricht gestalten wir individueller und mit modernen pädagogischen Methoden. Die Zeiten, wo man ausschliesslich klassische Literatur vermittelt hat, sind vorbei. Die stilistische Vielfalt ist heute sehr breit. Pop- und Rocksongs lassen sich auf jedem Instrument spielen. Verändert hat sich sicher auch das Umfeld, in dem sich Kinder und Jugendliche bewegen. Die Schule nimmt viel Zeit und Raum ein, das Freizeitangebot ist extrem gross, die Ablenkung

durch diverse Medien ebenfalls. Und doch: Musik prägt unser aller Leben wie kaum etwas anderes und begleitet uns in vielfältigen Formen durch den Alltag. Musizieren fördert jeden Bereich des Menschen und stärkt Eigenschaften wie Kreativität, Eigenverantwortung und Teamfähigkeit. Diese Werte sind und bleiben auch in Zukunft gesellschaftlich wichtig und erstrebenswert.

**Smartphones, Tablets und Netflix sind Zeitfresser. Sind die Kids überhaupt noch bereit zum Üben bei all diesen Einflüssen?**

Ein Musikinstrument lernen und spielen hat tatsächlich viel mit Konstanz und Disziplin zu tun. Dazu braucht es auch viel Unterstützung durch die Eltern. Sie können ihren Kindern einen grossen Dienst erweisen, indem sie sie zum Üben motivieren und anspornen, ihnen beim Üben zuhören, sie dabei begleiten.

Durch die Erfahrungen mit dem Onlineunterricht während Corona haben wir etwas Einsicht erhalten, wie das Üben zu Hause stattfindet. Wer dort nicht genügend Freiraum hat, sich für eine gewisse Zeit in Ruhe seinem Instrument zu widmen, hat es schwieriger.

Moderne Medien haben auch viele Vorteile: Dank Ton- und Videobeispielen lassen sich Musikstücke einfacher üben, und über Spieltechniken gibt es unzählige Filme und Tutorials, die man sehr gut nutzen kann. Grundsätzlich brauchen Musikkernende Ziele, auf die sie sich fokussieren können: Stufentests oder Konzerte sind solche Ziele oder das Mitspielen in einem Ensemble oder einer Band.

Das bringt am meisten Motivation ins Musizieren und führt schliesslich zu einer positiven und dauerhaften Eigendynamik. Unsere Erfahrungen zeigen deutlich: Wer eingebunden ist in ein Ensemble, übersteht auch mal ein Motivationsstief und bleibt länger am Ball!

**Welche Instrumente sind die Favoriten, welche sind etwas aus der Mode gekommen?**

Eigentlich schon seit Jahren die grossen Renner sind Klavier, Gitarre und Schlagzeug. Diese Instrumente sind Kindern und Jugendlichen - aber nicht zuletzt auch ihren Eltern - bekannt, die meisten kennen jemanden, der eines dieser Instrumente spielt und sie werden zudem oft gesehen in Film und Fernsehen oder schlicht und einfach auch im Klassenzimmer der Kinder. Erstaunlicherweise ist aber oft gerade bei diesen Instrumenten die Fluktuation recht gross.

Blas- oder Streichinstrumente sind weniger bekannt, sie werden weniger gesehen. Es kommt hinzu, dass diese jetzt während der Pandemie deutlich weniger gut ausprobiert werden konnten. Unsere Erfahrung ist, dass wer ein solches Instrument lernt, jedoch oft länger dran bleibt. Sicher auch wegen den vielfältigen Möglichkeiten dieser Instrumente, schon rasch in den Ensembles der Musikschule oder eben auch der Stadtjugendmusik mitzumachen! Blas- und Streichinstrumente werden in Dietikon auch gefördert durch das Klassenmusizieren: Dort führen wir im Auftrag der Schule Dietikon in den Schuleinheiten Zentral und Fondli insgesamt drei Bläser- und eine Streicherklasse.

**Im Vordergrund stehen also nach wie vor die klassischen Instrumente. Aber wie sieht es mit der elektronischen Musik aus, Synthesizer, DJ-Equipment, Computermusik?**

Diesbezüglich führen wir noch keine Ausbildungen im Angebot, dafür fehlt zurzeit auch die Nachfrage. Ich kann mir aber gut vorstellen, in Zukunft auch in diesen Bereichen aktiv zu werden.

**Beliebt bei der Musikschule sind die Instrumenten-Kennenlern-Tage. Finden diese bald wieder vor Ort im Musikschulhaus statt?**

Dieser Anlass war bislang äusserst beliebt und ist sehr hilfreich, um sein Lieblingsinstrument zu entdecken. Während der Pandemie haben wir nach anderen Wegen gesucht: Auf unserer Website gibts nun kurze Videos der Instrumente sowie die virtuelle Instrumentenpräsentation «Das Musik-Zauberschloss». Wir haben in den letzten zwei Jahren aber auch neue Gefässe ausprobiert, zum Beispiel 15-minütige Mini-Schnupperlektionen und haben unsere Präsenz in den Schulhäusern mit Konzerten für die 2./3. Klassen verstärkt. So gesehen haben uns die Einschränkungen wegen Corona neben Unannehmlichkeiten auch neue Türen geöffnet und kreative Ideen ermöglicht: Letztes Jahr haben wir einige Konzerte live gestreamt, Ensembles haben ihre einstudierten Stücke auf Video aufgenommen und auf unserer Homepage veröffentlicht. Trotzdem: Das Live-Erlebnis von Konzerten kann durch nichts ersetzt werden und wir freuen uns, ist das nun wieder möglich! Das Frühlingskonzert 2022 findet übrigens am 26. März im Gemeinderatssaal des Stadthauses statt.

**Hast du einen Tipp, wie man schnell und möglichst einfach ein Instrument spielen kann?**

«Schnell und einfach» passen nicht so gut ins Konzept Instrument lernen... Ganz klar: Musik soll Spass und Freude machen! Doch um ein Instrument zu lernen, braucht es auch etwas Zeit und Geduld. Geduld und Auseinandersetzung mit sich und dem Instrument. Die Instrumentallehrperson wird ein Augenmerk darauf haben, dass es von Beginn weg immer wieder Erfolgserlebnisse gibt, die zum Weitermachen motivieren.

Am Anfang steht das teilweise recht komplexe Handwerk, das Instrument zum Klingen zu bringen. Es gibt Instrumente, da gelingt das naturgemäss etwas schneller und naheliegender, zum Beispiel beim Klavier, wo die Töne beim Drücken der in Reih und Glied stehenden Tasten sofort erklingen. Bei anderen Instrumenten ist die Koordination von blasen, zupfen, streichen oder schlagen und gleichzeitigem Drücken verschiedener Griffe oder Positionen herausfordernd.

Einige spielen anfangs ohne Noten, lernen übers Hören der Musik und das Imitieren. Früher oder später wollen die meisten Noten lesen können, was gerade fürs Zusammenspiel hin auch sehr Sinn macht. Am Anfang ist es ein abstraktes Bild, mit der Zeit erkennt man Muster und lernt die Töne zu lesen. Alleine ist es schwierig, am Ball zu bleiben: So oder so eine besonders gute Möglichkeit zum Lernen ist darum natürlich der Besuch des Unterrichts an unserer Musikschule!

Instrumentendemo, Tag der offenen Tür, 9. April 2022, 10 Uhr bis 12 Uhr, Schulhaus Zentral, Trakt C, Die Lehrpersonen zeigen auf einem Rundgang durchs Schulhaus Zentral die verschiedenen Instrumente und stehen gemeinsam mit der Schulleitung für Beratungen zur Verfügung.

**45 Jahre Musik für Dietikon**

Am 14. Januar 1977 erfolgte die Gründungsversammlung des Vereins Jugendmusikschule Dietikon (JMSD). Erster Präsident war Walter Bächli, erster Schulleiter Hans-Jörg Weltin und erste Sekretärin Ruth Joss. 16 Lehrpersonen unterrichteten 379 Schülerinnen und Schüler vorwiegend in Blockflöte, Gitarre und Klavier. 1980 fand das erste Musiklager in Ftan statt, in dem das Eulenspiegelstück «Der Schalk mit der Narrenkappe» einstudiert und aufgeführt wurde. Im gleichen Jahr gab die JMSD ihr erstes Konzert mit Musik von Beethoven bis Ragtime. Die JMSD nahm 1989 an der 900-Jahr-Feier von Dietikon teil: 650 Schülerinnen und Schüler spielten 15 verschiedene Instrumente. 1996 wurde aus der Jugendmusikschule Dietikon die Musikschule Dietikon, neu waren an der Schule auch Erwachsene willkommen.

Zu ihrem 25. Geburtstag führte die MSD das Musical «Traumreise» von Karl Kober auf. 2009 wurde der regionale Stufentest eingeführt und wird

seither jedes Jahr organisiert. Er gibt den Schülern und Schülerinnen Gelegenheit, sich ihr Können auf dem Instrument oder mit der Stimme von Experten bestätigen zu lassen. 2017 feierte die Musikschule ihren 40. Geburtstag mit einer Reihe von Anlässen und einem Fotokalender. 2020 führte die Schule den Unterricht wegen COVID19 während des Lockdowns online durch, im Dezember 2021, nach Corona-bedingter Pause, präsentierte die MSD erstmals wieder ein grosses Weihnachtskonzert.

Die MSD wird zu einem Drittel mit Schulgeldern finanziert, rund 40% des Budgets trägt die Stadt Dietikon bei und 16% erhält die MSD für die Durchführung der musikalischen Grundausbildung von der Schule und vom Kanton Zürich. Der Rest sind weitere Beiträge des Kantons, Beiträge der Vereinsmitglieder und diverse Entschädigungen. zvg/tp

Infos & Anmeldungen:  
www.musikschule-dietikon.ch

# «Wir setzen uns ein für eine freie Ukraine»



Solidarität aus der Ferne: Mahnwache für die Ukraine auf dem Dietiker Kirchplatz.



Organisieren Hilfe für das Heimatland: Ludmila (l.) und Mihail (Foto rechts, ganz links) mit Familie und Freunden.



tp/zvg

## Der Einmarsch der russischen Armee in die Ukraine ist ein Schock für die Welt, vor allem für Menschen, die durch die Invasion direkt betroffen sind.

Thomas Pfann

Ludmila und Mihail aus Dietikon gehören dazu, wie viele weitere Freunde und Bekannte aus der Ukraine. «Und aus Russland,» betont Ludmila, «Wir haben viele russische Freunde und die meisten sind genauso schockiert vom Geschehen, wie wir. Andere haben den Kontakt abgebrochen, wohlwissend, dass allfällige Rechtfertigungsgründe für den Überfall auf unser Land kein Gehör finden.» Mit einer russischen Lehrerin, die in der Schweiz arbeitet und nun geflüchtete Kinder aus der Ukraine unterrichten wird, habe sie telefoniert. Sie habe geweint und gesagt, dass sie diesen Kindern vor lauter Scham kaum in die Augen schauen könne.

### Viel Leid in der eigenen Familie

Ludmila und Michail sind mit ihren Kindern Anastasia und Nazar vor einigen Jahren in die Schweiz gezogen und haben sich in Dietikon niedergelassen. «Zum Glück. In unserer Heimat befindet sich die Hölle, vor allem in den Städten im Osten des Landes. Ein Teil meiner Verwandtschaft wohnt in Charkiv, zumindest bis vor kurzem. Sie haben über eine Woche im Keller gelebt und standen dann vor der Wahl zwischen dem aussichtslosen Verharren im Untergrund und der Flucht. Sie wagten den Ausbruch und mussten sich während dem Rennen mehrmals auf den Boden werfen, um nicht von Gewehr- und Granatgeschossen getroffen zu werden.» Einige von ihnen haben es in den Westen in die Nähe von Lviv geschafft, dorthin, wo ein weiterer Teil der

Familie bisher noch einigermaßen in Sicherheit lebt, obwohl es auch dort schon täglichen Sirenenalarm und Bombardierungen gibt.

Dabei schiessen gerade in der ostukrainischen Grossstadt Charkiv - wo vor zehn Jahren übrigens noch über 20000 holländische Fans zusammen mit den Ukrainerinnen und Ukrainern die Fussballeuropameisterschaft gefeiert hatten - oft Soldaten der russischen Armee auf ortsansässige Russen. Ludmila macht bezüglich Ukraine und Russland gerne den Vergleich zwischen Basel und Zürich: «Wir machen oft Witze übereinander, eine echte Feindschaft zwischen uns gab es nie.» Diese Paranoia scheint tatsächlich nur in den Köpfen der aggressiven Kriegstreiber zu bestehen. Denn wer schon oft in den ehemaligen Staaten der Sowjetunion unterwegs war, weiss, dass der Lebensalltag der Bevölkerung in Russland und in der Ukraine einander recht ähnlich ist, vor allem im Osten der Ukraine - aber auch im Westen des Landes ist er selten weit voneinander entfernt. Das zeigt sich auch bei den Sprachen: Neben Ukrainisch sprechen die meisten Landsleute Russisch. Im östlichen Teil der Ukraine, sowie auch in der Hauptstadt Kiev, dominiert diese Sprache sogar teilweise.

### Ein nicht endender Albtraum

«Die täglichen Schreckensnachrichten, verstörende Videos und Podcasts direkt aus den bekämpften Gebieten, sie sind ein wahrer Albtraum», sagt Ludmila und unterdrückt die Tränen. «...jeden Morgen wache ich auf und denke für einen Moment, dass es nicht wahr ist. Und dann: Eine Meldung, dass ein Krankenhaus bombardiert wurde. Kinder stehen alleine, junge Menschen müssen zur Landesverteidigung einrücken..., es ist eine Katastrophe!»

Manchmal habe sie und ihre Familie ein Gefühl von Scham, weil es ihnen in der Schweiz so gut gehe und den Verwandten zu Hause derart schlimm. «Aber anstatt nur zu weinen, haben wir beschlossen, Hilfe zu organisieren - zusammen mit den Freunden in Dietikon. Ich habe in

der Firma angerufen, wo Mihail und ich früher gearbeitet haben, die Polymed in Glattbrugg. Das Unternehmen ist auf Praxis- und Labor-einrichtungen spezialisiert und hat sofort eine grosse Ladung medizinischer Hilfsgüter bereitgestellt. Dann haben wir Geld gesammelt und davon zusätzlich Medikamente gekauft. Noch mehr Geld für Kindernahrung, Hygieneartikel und sogar Hundefutter spendeten Kundinnen im Geschäft, wo ich arbeite. Alles Dinge, die nun dringend benötigt werden. Das Bauunternehmen Walo aus Dietikon hat uns einen Lastwagen zur Verfügung gestellt, damit haben wir die Güter zur ukrainischen Botschaft in Bern transportiert und dort geholfen, weitere Ladungen von anderen Zubringern zu löschen.»

### Helfen gibt Kraft und Unterstützung

Ihr gehe es besser, wenn sie helfen könne, sagt Ludmila. «Einfach hier sitzen und zuschauen, wie Menschen ins Elend getrieben werden - das ist unmöglich.» Von der Solidarität der Bevölkerung in der Schweiz, und vor allem auch in Dietikon, ist sie beeindruckt. Selbstverständlich nahmen sie und Mihail auch an der kürzlich stattgefundenen Mahnwache auf dem Kirchplatz teil, wo sich viele Menschen aus der Stadt mit dem Leiden in der Ukraine solidarisiert haben. «Unsere Freunde daheim, vor allem auch diejenigen, die an der Front stehen und kämpfen, nehmen diese Unterstützung sehr wohl wahr. Das gibt ihnen viel Kraft.»

Wie geht es nun weiter, welche Zukunft sieht Ludmila für ihr Heimatland? Natürlich hofft sie wie alle anderen, dass der Schrecken bald ein Ende hat und dass es keine weiteren Opfer mehr gibt - auf beiden Seiten. «Wir Ukrainerinnen und Ukrainer sind wie Bienen, die ständig auf der Welt unterwegs sind. Aber wenn es nötig ist, kommen wir alle zusammen, vereinen uns zu einem grossen Schwarm und verteidigen uns. Schliesslich werden wir für unsere gerechte Sache gewinnen, denn unsere Motivation für eine freie Ukraine kann niemand übertreffen.»

## Info- und Anlaufstellen

### Informationen & Meldestelle Dietikon

Intake (Anmeldung Sozialhilfe)  
Neumattstr. 7, 8953 Dietikon, Tel. 044 744 36 50

Der Kanton betreibt in der alten Militärkaserne nahe beim Hauptbahnhof in der Stadt Zürich eine Empfangsstelle. Sie unterstützt Geflüchtete, die über keine Kontakte verfügen und sich nicht ans Bundesasylzentrum wenden. In der Empfangsstelle erhalten sie Informationen aller Art, Unterstützung bei der Registrierung, bei Bedarf Soforthilfe und eine Empfehlung für eine Unterkunft. Die Schweiz hat für ukrainische Staatsangehörige und ihre Familien, die vor dem 24. Februar 2022 in der Ukraine wohnhaft waren, den Schutzstatus «S» eingeführt. Damit erhalten ukrainische Bürgerinnen und Bürger - ohne Durchführung eines ordentlichen Asylverfahrens - ein Aufenthaltsrecht, Anspruch auf Unterbringung, Unterstützung und medizinische Versorgung. Zudem erlaubt er ihnen den Nachzug von Familienangehörigen und die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Kinder können zur Schule gehen.

### Empfangsstelle Kasernenareal

Kasernenstrasse 49, 8004 Zürich

### Infos für Geflüchtete aus der Ukraine

Asylorganisation Zürich AOZ  
www.aoz.ch Suchwort: Ukraine

### Informationen und Meldestellen:

Webseite des Kantons Zürich  
www.zh.ch Suchwort: Ukraine Bulletin

### Allgemeine Informationen

Staatssekretariat für Migration SEM  
www.sem.admin.ch Suchwort: Ukraine

### Spenden & Informationen

Schweizerische Flüchtlingshilfe  
www.fluechtlingshilfe.ch Suchwort: Ukraine

### Infos, Mithilfe & Unterstützung

Organisation Campax  
www.campax.ch Suchwort: Ukraine

Anzeige

DS AUTOMOBILES

**NEUER DS 4**

ENTWICKELT, UM DINGE NEU ZU SEHEN.

5 JAHRE  
DS SERVICE & GARANTIE

DSautomobiles.ch



**Emil Frey Automobile**  
Schlieren

emilfreyauto.ch/schlieren – 044 497 33 00

**Lückenlose Altersvorsorge für Frauen**

Eine längere Berufspause oder ein reduziertes Arbeitspensum bedeuten eine tiefere Altersrente. Wie können Frauen diese Einzahlungslücken ausgleichen und ihre finanzielle Unabhängigkeit bewahren?

Teilzeitpensum, eine längere Auszeit nach der Geburt, Scheidung: Frauen laufen häufig Gefahr, im Alter finanziell schlecht dazustehen. Sie sind nicht nur seltener berufstätig als Männer, sie arbeiten auch viel öfter Teilzeit und haben tiefere Löhne. Doch jedes Jahr mit keinem oder kleinem Erwerbseinkommen bedeutet automatisch auch ein geringeres Altersguthaben.

**Was passiert bei einer Scheidung?**

Auch eine Scheidung hat finanzielle Folgen: Vorsorgetechnisch wird bei einer Scheidung das AHV- und Pensionskassenguthaben geteilt – aber nur der Betrag, den die Eheleute von der Heirat bis zur Scheidung angespart haben. So sind nach einer Scheidung häufig nicht genügend Mittel vorhanden, um den gewohnten Lebensstandard nach der Pensionierung aufrecht zu erhalten. Unabhängig davon, ob Sie erwerbstätig oder verheiratet sind, im Konkubinatsleben oder Ihre Kinder selbst grossziehen: Wenn es um Ihre finanzielle Unabhängigkeit geht, sollten Sie sich nicht auf eine andere Person verlassen.

**Wie können Sie vorsorgen?**

■ Durchgehend arbeiten: Aus Vorsorgeoptik ist es ratsam, auf eine längere Auszeit nach der Geburt zu verzichten und stattdessen mit einem tiefen Pensum weiterzuarbeiten. So leisten Sie und Ihr Arbeitgeber weitere Beiträge und das bisherige Altersguthaben wird zum BVG-Zins verzinst.

■ 2. Säule stärken: Setzen Sie sich mit den langfristigen Auswirkungen einer Teilzeitarbeit oder Mutterschaftspause auseinander: Allfällige Vorsorgelücken lassen sich in der Pensionskasse durch einen sogenannten Einkauf oder freiwillige Einzahlungen schliessen.

■ Private Vorsorge aufbauen: Zahlen Sie regelmässig in die 3. Säule ein. Dies ist eine der wichtigsten Massnahmen, gerade dann, wenn die Beiträge in die 1. und 2. Säule bescheiden ausfallen.

**Die Generalagentur Limmattal der Mobilair, Stephan Egli, gibt gerne Auskunft unter Tel. 044 744 70 77 oder limmattal@mobilair.ch**



# Brocki und Sozialprojekt in einem

Im Brocki Limmattal im Industriegebiet arbeiten bis zu elf Sozialhilfebezüger, die sich hier für den ersten Arbeitsmarkt fit machen. Im Laden wird praktisch alles für den Haushalt verkauft. Man legt grossen Wert auf Sauberkeit und gut funktionierende Produkte.

Flavio Fuoli

**C**osette Schwarz, 54, Brocki-Leiterin seit 2019, muss im Gespräch mit der «Dietiker Züritig» kurz das Telefon abnehmen. Ein Händler will ihr gebrauchte Möbel verkaufen. «Wir bezahlen nichts für unsere Ware, bei uns gibts nur ein nettes Lächeln und ein Dankeschön», sagt sie ins Telefon.

Ja, die Ware, die hier im zweiten Stock an der Riedstrasse 8 angeboten wird, stammt vor allem aus Räumungen, sei es aus Einfamilienhäusern oder Wohnungen. Oder die Leute bringen einzelne Artikel selber vorbei. Auch einzelne Zimmer oder Keller räumt das Team. «Wir sind eines der wenigen Brockis, die auch Zimmer räumen oder einzelne Möbel abholen, das machen grössere oft nicht mehr», erklärt Schwarz.

Grundsätzlich verkauft das Brocki Limmattal alles. Die Ware wird durch die Mitarbeiter zunächst auf ihren Zustand geprüft. «Ist ein Gegenstand etwas älter und hat Patina, Charme, ist er bei uns willkommen. Anders als etwa Billigmöbel, die Kratzer abhaben», umschreibt die Leiterin die Philosophie des Brockis. Auch Elektrogeräte werden aufs Funktionieren getestet. Das Brocki hat für die Ware ein Lager und einen Aufbereitungsraum. Hier inspiziert, kontrolliert, reinigt und poliert das Team die Gegenstände, bevor sie in den Laden kommen. Cosette Schwarz: «Sauberkeit und Qualität sind mir ein grosses Anliegen. Wir bekommen von der Kundschaft dafür Komplimente. Wir stauben auch den Laden regelmässig ab.» Ein Blick in diesen zeigt: Er ist für ein Brocki ausserordentlich sauber und aufgeräumt, nichts ist vom typischen Brocki-Mief auszuma-



Cosette Schwarz leitet das Brocki Limmattal und hat ein Flair für Menschen und schöne und praktische Dinge des Alltags.



vielmehr daran, dass wir weniger reinbekommen. Wir bieten vor allem Alltagskleider an, aber auch Festliches, Dirndl und Trachten. Einmal erhielten wir eine Uniform der Dietiker Stadtmusik. Die sind sehr teuer. Der Verein holte sie dankbar ab.» Wie normale Möbelverkäufer ist auch das Brocki Limmattal Trends ausgesetzt. Schwarz: «Eine zeitlang wollten alle einen runden Tisch. Derzeit will hingegen praktisch niemand Sofas.»

**Das Vintagezimmer und die Stadtzürcher**

Das Brocki Limmattal kann mit einem Vintagezimmer aufwarten, in dem Möbel und Gegenstände aus den 50er- bis zu den 80er-Jahren angeboten werden. Dies dürfte sich auch bis nach Zürich herumgesprochen haben. «Bei uns ist zwar nicht eine derart mondäne Klientel wie in Zürich unterwegs, aber es kommen viele Designaffine aus der Stadt zu uns, weil wir günstiger sind als die dortigen Vintage-Läden.» Auftrumpfen kann das Brocki auch mit dem imposanten Knopfschrank. Leute, die basteln oder nähen, finden hier eine Unzahl von Knöpfen, präzise sortiert nach Farben.

Das Brocki wird von der St. Galler Sozialfirma Dock Gruppe geführt. Diese ist schweizweit an aktuell 12 Standorten vertreten und arbeitet mit Sozialhilfebezügern. «Wir bieten ihnen ein Sprungbrett für den ersten Arbeitsmarkt, eine Tagesstruktur und stellen ihnen ein Zeugnis oder eine Arbeitsbestätigung aus», erklärt Schwarz den sozialen Aspekt der Institution. Die Angestellten würden beurteilt, damit das Sozialamt sieht, ob sie fit für den ersten Arbeits-

markt seien und entsprechend geocoacht werden können. Cosette Schwarz arbeitet mit minimal fünf, maximal elf Personen zusammen. «Damit stemmen wir die Räumungen, die Ladenpräsenzzeit, die Aufbereitung der Ware sowie die Lagerbewirtschaftung», sagt sie. Wie belastbar sind die Mitarbeitenden? «Sehr unterschiedlich. Die Belastbarsten sind schnell wieder weg. Es gibt aber auch Menschen, die schon länger arbeitslos sind und mehr Mühe bekunden, Fuss zu fassen.»

Die Dock Gruppe arbeitet mit den unterschiedlichsten Sozialämtern in der Umgebung der jeweiligen Standorte zusammen, auch mit Dietikon. Sie unterhält neben dem Brocki in Dietikon ein zweites in Chur. In Dietikon, an der Hagackerstrasse, führt die Dock Gruppe ihren Limmattaler Hauptsitz. Dort werden industrielle Güter verarbeitet, aber etwa auch Bienenbehandlungen für Wildbienen gewartet.

Fürs Dietiker Brocki sieht Leiterin Schwarz eine gute Zukunft. «Obwohl wir im Industriegebiet im zweiten Stock zu Hause sind, verfügen wir über eine grosse Kundschaft, die zudem am Wachsen ist und sich – wegen der Nachhaltigkeitsdebatte – auch verjüngt.» Schliesslich führt Schwarz das Brocki auch mit einer eigenen Leidenschaft: «Ich nehme sehr gerne schöne Gläser an, bin ein wenig Glasfetschistin, und habe auch privat schon als junge Frau selber alte Möbel aufgefrischt, was ich immer noch tue.»

Brocki Limmattal, Riedstrasse 8, Dietikon. Öffnungszeiten: Di-Fr, 10-18 Uhr, Sa, 10-16 Uhr.

**Facette Uhren und Schmuck**  
Bremgartnerstr. 5, 8953 Dietikon  
Tel. 044 740 83 60 / Fax 044 740 83 63  
www.facette-gmbh.ch / info@facette-gmbh.ch

**Öffnungszeiten:**  
Montag Geschlossen  
Dienstag bis Freitag 09:00 - 12:00 13:30 - 18:30  
Samstag 08:00 - 16:00 Durchgehend

Bei uns finden Sie eine exklusive Auswahl an Ehe- und Partnerringe

**INNOTREND COIFFURE DAMEN & HERREN**  
Merkurstrasse 9, 8953 Dietikon  
Beim Bahnhof Dietikon  
Telefon 044 742 15 21  
www.innotrend.ch

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
Montag 9.00 - 18.30  
Dienstag - Donnerstag 8.00 - 18.30  
Freitag 8.00 - 18.30  
Samstag 8.00 - 15.00

**Vreni Ganzoni Steinschmuck & Perlen**  
Mühlehaldenstrasse 42a · 8953 Dietikon  
Tel. 044 740 24 65 · www.vreniganzoni.ch

**La Bella Vita Ristorante Pizzeria**  
Bahnhofstrasse 2, 8953 Dietikon  
044 524 99 55  
076 579 65 17  
info@labellavita-dietikon.ch  
labellavita-dietikon.ch

**Nachhaltigkeit grossgeschrieben**

Der Schwerpunkt liegt bei Haushaltsgegenständen: Möbel, Geschirr, Bilder, Gartensachen und Kleider. «Kleider sind speziell bei den Jungen ein», Nachhaltigkeit wird bei ihnen grossgeschrieben», erklärt Schwarz. «Wobei wir nicht so viele Männer-, sondern mehr Frauenkleider führen, auch Frauenschuhe. Dies liegt aber nicht daran, dass wir die Herrenkleider verschmähen, sondern

**• Auch das noch!**

**Kolumne von Flavio Fuoli**



**Katholisch Dietikon: Bleiben die Dorfgeschichten?**

Dietikon ist eine Besonderheit im Kanton Zürich: Weil man früher zum Kanton Aargau gehörte, war und ist die Stadt vom katholischen Glauben stärker geprägt als andere. Das hatte manchmal sonderbare Auswirkungen. Zum Beispiel wurden die Toten bis in die 60er-Jahre von der St.-Agatha-Kirche aus im Leichenwagen von Pferden auf den Friedhof geführt. Man stelle sich diese Prozession heute im dichten Verkehrsgedränge vor! In unserer Familie mütterlicherseits wird kolportiert, dass meine Urgrossmutter Marie Burger-Frei im April 1961 die letzte Person gewesen sei, der man die Ehre einer Prozession hat zukommen lassen. Sie war eine fromme und gottesfürchtige Person, die,

so der damalige Pfarrer, «auf direktem Weg in den Himmel aufgestiegen» sei.

Katholisch Dietikon zeigte seinen Einfluss nicht nur in unserer Familie, in der man die Jungen natürlich in den KTV, den Katholischen Turnverein, zur körperlichen Ertüchtigung schickte. So war und ist auch die aus dem Katholizismus hervorgegangene einstige CVP, Christlich-demokratische Volkspartei, heute «Die Mitte», ein sicherer Wert in der städtischen Politlandschaft.

Nun, ich bin in keiner Partei aktiv und auch, trotz meiner doch recht streng katholischen Herkunft, nicht mit «Der Mitte» irgendwie verbandelt. Das ist vielleicht nicht ganz richtig, denn drei-, viermal pro Jahr erfreue ich mich über den Kontakt mit eben dieser Partei. Und zwar, wenn sie ihr Mitteilungsblatt, die «Limmatpost», in alle Dietiker Haushalte verteilt. Klar, die «Limmatpost» ist in erster Linie ein Parteiblatt, in dem die Behördenmitglieder der Partei über ihre Arbeit Rechenschaft ablegen. Das Spezielle daran ist, und darauf stürze ich mich jedes Mal, die Rubrik «Dorfgeschichten». Darin wird das mit viel Fleiss recherchierte Dorfgeschehen abgehandelt. Ja, Dorf, denn für die alten Dietiker hat die Stadt ihre Kleinräumigkeit durchaus noch nicht verloren. Und so erfahre ich jeweils, wer was, wie, wo und wann

wieder angestellt hat, was im Hintergrund ablief, oder finde einen guten Artikel über längst Vergangenes, was für die Stadt aber von Bedeutung war.

Nun bange ich allerdings um die «Dorfgeschichten». Vor den Wahlen berichtete die «Limmattaler Zeitung» über einen Mann, einen sehr verdienten «Mitte»-Politiker, Mitglied des Redaktionsteams der «Limmatpost», der sich an den Wahlplakaten einer anderen bürgerlichen Partei vergriffen habe. Die Empörung der anderen bürgerlichen Partei fiel in der Folge auf diese zurück. Denn der überaus aktive ältere Mann, mein Bekannter T., ist krankheitshalber nicht mehr in der Lage, für sein Tun Verantwortung zu übernehmen. Die «Mitte» sah sich sogar genötigt, im Stadtparlament eine öffentliche Erklärung abzugeben.

Was hat das nun mit meinen «Dorfgeschichten» zu tun? Der besagte ältere Mann war die treibende Kraft dahinter. Noch vor wenigen Jahren war er bei mir im Garten, um sich über die Überbauung des Grundstücks von alt-Lehrer Karl Klenk zu informieren. Schon die letzte Ausgabe der «Limmatpost» enthielt praktisch keine «Dorfgeschichten» mehr. Bleibt zu hoffen, dass dieses gute Erbe von katholisch Dietikon durch jemand anderen weitergepflegt wird.

# Die sagenhafte Säge im Zentrum

**Die ehemalige Wagnerei Lips an der Bremgartnerstrasse erfährt eine kleine Wiedergeburt. Ihre alte Blockbandsäge wird demnächst wieder hart arbeiten und Baumstämme zu Brettern und Balken sägen.**

Flavio Fuoli

**H**eiri Lips und Christian Schütz sind etwas angespannt: Die beiden Dietiker stehen vor der 1955 gebauten Säge der ehemaligen Wagnerei Lips, gleich hinter der BD-Haltestelle Schöneggstrasse. Wie die «Dietiker Ziitig» vor einem Jahr berichtet hatte, soll die Blockbandsäge wieder zum Leben erweckt werden. Und, läuft sie wieder?

Christian Schütz, der Techniker, Mechatroniker TS, kniet an diesem Samstag Anfang Februar vor einem nigelnagelneuen Kasten. Es ist die Steuerung der Säge. Über ihr thront, frisch gestrichen, voller Glanz und Verheissung auf eine gute Fortsetzung der Dietiker Wagnereitradition, der komplett revidierte Elektromotor. Nun also der grosse Moment: Christian Schütz stellt, genau beobachtet vom ehemaligen Wagner Heiri Lips, die Steuerung erstmals an. Leise beginnt die Apparatur zu brummen. Das eine von zwei riesigen Schwungrädern, an dem der Motor angeschlossen ist, beginnt sich sanft zu drehen, wird immer schneller - und stellt alsbald wieder ab. Die Steuerung zeigt eine Störung an. Ausgerechnet. Sicher jedoch ist, der frisch und komplett renovierte Motor läuft. Schütz werkt an der Steuerung herum. «Ich messe, wo der Fehler liegt. Sowohl der Haupt- wie der Steuerstromkreis sind in Ordnung. Eventuell muss der Schutz anders eingestellt werden.»

Die beiden alteingesessenen Dietiker wirken etwas enttäuscht. Ihre Herzsanangelegenheit, die alte Säge, will nicht recht. Dabei ist doch praktisch alles aufgegleist: Lips hat zusammen mit einem Zimmermann das kaputte Dach über der Säge neu aufgebaut. Die Pfetten und Sparren sind neu, ebenso die Dachschalung darunter und die regenabweisende Dachpappe darüber. Und dann ist da noch der Motor: Dieser war total defekt, als Schütz Lips anfragte, ob er ihm zwei Buchen- und einen Eschenstamm zu Brettern schneiden kann. Denn Schütz braucht die Bretter für den Kanu-Club Dietikon.

## Komplett renovierter Motor

Der Motor wurde in einer Fachfirma von einem Lernenden auf Vordermann gebracht. Er wurde komplett demontiert, neu und aufwändig gewickelt und es wurden neue Lager eingebaut. Auf Wunsch der beiden Dietiker baute der Lernende für seine Abschlussprüfung Thermosensoren in die Wicklung ein, welche den Motor bei 130 Grad Wicklungstemperatur selber abschalten lassen. Die Steuerung der Säge wurde ebenfalls erneuert.



Mitten im Zentrum: Die alte Wagnerei ist ein Teil der städtischen Gewerbe- und Handwerks Geschichte. Foto: Pfann



Bringen die alte Säge wieder in Schwung: Techniker Christian Schütz und Wagner Heiri Lips. Foto: Fuoli

«Ein Sanftanlass bringt den Motor aus dem Stand in die Nenndrehzahl», erklärt Christian Schütz, «damit werden elektrische Lastspitzen auf das Netz der EKZ und den Motor minimiert.» Mit der neuen Steuerung sei der Motor mehrfach geschützt, fährt Schütz fort. «Auf der Verteilung des Elektrikers wird der Motor auf Fehlerstrom und auf den maximalen Strom sowie Kurzschluss überwacht. Damit dieses Schutzkonzept funktioniert, müssen alle Schutzelemente aufeinander abgestimmt sein.»

## «Beim Probetrieb klappte alles»

Nun stehen Heiri Lips und Christian Schütz also vor ihrer fast komplett renovierten Säge. Trotz mehreren Versuchen will der Motor nicht richtig anlaufen. Nach ein paar Sekunden stellt er jedes Mal ab und die Steuerung zeigt eine Störung an. «Läuft der Motor nicht zu schnell an?», fragt Lips seinen Kollegen. Das scheint nicht der Fall zu sein. «Immer, wenn der Sanftanlauf auf Normalbetrieb schaltet, stellt die Maschine ab», sagt Schütz und ergänzt: «Bei den beiden Probelaufen klappte alles mit Motor und Steuerung, bei Lastbetrieb nicht.»

Die beiden brechen den Versuch ab. Wird es noch lange dauern, bis im Dietiker Zentrum wieder bis zu zehn Meter lange Baumstämme gesägt werden können? Nein, zwei Tage später erfolgt die Entwarnung. Wieder machen sich die beiden am Gerät zu schaffen. Und siehe da, die Anlage läuft. «Wir veränderten zwei Schutzparameter in der Steuerung», berichtet Schütz, «am Hauptschutz erhöhten wir den Auslö-

sewert des Maximalstroms um 17 Prozent und beim Sanftanlass vergrösserten wir das Zeitfenster für die Anlaufampe um 20 Prozent.» Das wars, der Motor wurde erfolgreich mehrmals gestartet!

## Sägen schon ab diesem März

Weil nun die elektrischen Komponenten funktionieren, kann das Duo nun bereits im März 2022 mit dem Sägen beginnen, wie Lips ausführt. Denn: «Wir müssen nur noch die Sägeständer streichen. Geschmiert ist praktisch alles. Die Mechanik ist absolut in Ordnung. Da läuft alles wieder. Auch das Schwungrad läuft sehr gut.» Nun bleibt nur noch wenig zu tun. Das Sägebündel, welches das zweite, ebenfalls gut laufende Schwungrad antreibt, muss noch eingespannt werden. «Dann kann man wieder mit den Baumstämmen durch die Säge fahren», erklärt Lips. Dafür liegen am Boden 20 Meter Schiene. Bäume können bis zu einem Durchmesser von 1,40 Meter gesägt werden.

## Seit 1830 in Dietikon

Die Wagnerei Lips ist seit 1830 in Dietikon angesiedelt. Sie stellte früher Stiele für Werkzeuge oder Karretten her und flickte Holzräder. Mit der Mechanisierung der Landwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg brach das Geschäft der Wagnereien in der Schweiz ein. Die Dietiker Firma spezialisierte sich auf komplexe Holzschalungen. Das Geschäft lief bis in die 80er- und 90er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Heiri Lips ist heute bei der städtischen Feuerwehr angestellt und wagnert nur noch als Hobby.

## Denkmal

Gedanken zur Zeit von Karin Otter



## Prävention - Lebensqualität

*Pfuscht der Handwerker, machen wir Ärger. Nach einem verpatzten Urlaub verlangen wir Schadenersatz, unser Auto polieren wir auf Hochglanz.*

*Beim Zahnarzt über einen Wucherheilkostenplan meckern? Wer weiss, wie er bohrt, wenn er sauer ist... Vor der Operation eine Zweitdiagnose einholen? Lästig. Den Arzt wechseln? Umständlich. Medikamenten-Beipackzettel lesen? Der Doktor wird schon wissen, was er verschreibt. Rein in die Praxis oder ins Spital, schlucken, spritzen, schneiden lassen - und nichts wie weg. Nach diesem Prinzip «warten» wir unseren Körper. Und das ist falsch.*

*Nur wenn es um unseren Körper geht, um unsere Gesundheit, um unser Leben - werden wir plötzlich bequem oder ängstlich, obwohl jeder Einzelne sehr genau weiss, dass Prävention ein Stück Lebensqualität bedeutet. Hier sind aber auch die Krankenkassen gefordert. Leider ist die Prävention, die jede Krankenkasse unbedingt fördern sollte, unterentwickelt. Da könnten doch Politiker\*innen, die Verwaltungsratsmandate bei Krankenkassen haben, sich fürs Gemeinwohl mal einsetzen.*

*Fest steht: Es gibt ausgezeichnete Ärzte. Es gibt wirksame Therapien und sinnlose. Es gibt ein Gesundheitswesen, das Ärzte, Spitäler und Patienten unter absurden Kostendruck stellt. (Nur die Krankenkassenbosse dürfen fett kassieren, ohne jährliche Abstriche.) Und weil das Gesundheitswesen nun mal so ein Dschungel ist, nützt uns unser theoretisches Recht auf bestmögliche Behandlung gar nichts. Eine Vollkasko-Mentalität in Sachen Gesundheit macht auf Dauer nur eins: krank.*

*Eigenverantwortung ist also überlebenswichtig. Und keine Sorge: Gute Ärzte wissen gut informierte Patienten zu schätzen. Darum: Lassen Sie sich nicht irgendwie behandeln! Haken Sie nach, machen Sie sich schlau. Schon Voltaire meinte: «In der ersten Hälfte unseres Lebens opfern wir unsere Gesundheit, um Geld zu verdienen. In der zweiten Hälfte unseres Lebens opfern wir unser Geld, um unsere Gesundheit wiederzuerlangen.»*

## Dietiker Ziitig NOSTALGIE

### Inserate und Anzeigen über 100 Jahre

Inserate sind Zeitzeugen der vergangenen Jahrzehnte und haben das Erscheinungsbild der Zeitungen geprägt. Einige Unternehmen sind verschwunden, andere gibt es heute noch. Die Dietiker Ziitig hat einige von ihnen aus der «Limattaler Chronik 1903 - 1999» von Heinz Lüthi ausgewählt und präsentiert sie in loser Folge.

1939

**Der Bundesrat hat heute Freitag die Mobilisation der gesamten schweizerischen Armee beschlossen.**

Anzeige

## Frühlingsausstellung 1. - 3. April

Profitieren Sie von attraktiven Ausstellungsprämien auf Neu-, Lager- und Occasionsfahrzeuge



Fr. 1. April, ab 18 Uhr  
**Barbetrieb und frisch zubereitete Paella**

Neue Centrum Garage AG - Landstrasse 62 - 5436 Würenlos - Telefon 056 436 80 60 - centrum-garage.ch



Fr. 1. April, 20.30 Uhr  
**Gratiskoncert Lucky Wüthrich**

# Dietikon neu entdecken

Ein Rundgang durch Dietikon offenbart viele spannende Geschichten – für Neuzugezogene und Alteingesessene.

Thomas Pfann

In grossen Städten wie Paris, London, Barcelona oder Wien sind sie beliebt und begehrt: Die Stadtführungen. Unter kundiger Leitung eines Tourguides, einer Historikerin oder von einer Schar Studenten, die sich ein gutes Taschengeld dabei verdienen. Fast überall gibt es auch die roten Doppelstockbusse fürs bequeme, manchmal etwas windige Sightseeing, wo man ein- und aussteigen kann, wann und wo man gerade Lust dazu hat. Busse gibt es auch in Dietikon. Allerdings sind sie blau, einstöckig und befördern Passagiere, deren Interesse vor allem ihrer gewählten Haltestelle gilt. Was an den Fenstern vorbeizieht, ist selten spektakulär und schon gar nicht weltbekannt wie ein Kolosseum in Rom oder der Mailänder Dom. Man glaubt, das Bild zu kennen, das einem Dietikon bietet. Oder etwa doch nicht? «Die Stadt hat viel mehr zu bieten, als man denkt», sagt Catherine Peer. Sie ist eine der fünf Stadtführerinnen des Stadtvereins und regelmässig mit Erkundungslustigen im Bezirkshauptort unterwegs. «Touristen, die extra für eine Rundtour anreisen, haben wir wenig auf den Touren, dafür umso mehr Ortsansässige.» Neuzugezogene, Firmen oder Schulklassen gehören zu den Stammkunden – nicht selten kommen mehr als zwanzig Personen mit auf einen der Rundgänge. Auch «alte Dietiker» seien oft dabei, bestätigt Fran-

ziska Schädel, Lokaljournalistin und ebenfalls Stadtführerin aus Leidenschaft.

## Bekannte Unternehmen mit Ausstrahlung

Es ist eine Tatsache: An wie vielen Häusern, Brücken, Plätzen und Gemäuer eilt man täglich vorbei, ohne eine Ahnung zu haben, welche Geschichten sich hinter ihnen verbergen. An gar manchem Ort ist Historisches vorgefallen, das Wirkung hatte weit über die Gemeindegrenzen hinaus. «Viele der Zeitzeugen sind nicht mehr oder nur noch bruchstückhaft vorhanden. Aber nur schon die Gedanken an die Ereignisse, die an Ort und Stelle einst passiert sind, machen die Rundgänge spannend», erklärt Catherine Peer. Zum Beispiel stand dort, wo heute das «Aquarium» steht – so nennt der Volksmund das gläserne Hochhaus an der Badenerstrasse nahe der Reppischbrücke – einst die grösste italienische Salamifabrik der Nordschweiz. Wer hat gewusst, dass im Parkhaus des katholischen Kirchgemeindehauses römische Mosaikböden im Erdreich schlummern und dass die Taverne zur Krone als einziges Gasthaus das Ausschankrecht zwischen Zürich und Baden innehatte? Alles alte Geschichten. «Aber spannende. Und das Interesse daran ist gross», bestätigt Franziska Schädel. Darum hat der Stadtverein auch mehrere Touren zusammengestellt. Die Dietiker Zitiig hat sich einem Stadtrundgang durchs Zentrum angeschlossen und dabei viele unbekannte und eindrucksvolle Neuigkeiten erfahren:



An der Reppisch, da wo Dietikon seinen wahren Ursprung hat: Die Fussgängerbrücke und das «Färberhüsli», im Hintergrund Bruno Webers Geburtshaus. Foto: tp

## Die Tour führt mitten durchs Stadtzentrum

Die Tour beginnt beim Stadthaus, wo es die ersten Informationen zur Stadt Dietikon gibt. Aus dem Bauerndorf, das sich an der Reppisch angesiedelt hatte – und nicht etwa an der Limmatt – hat sich bis heute die fünftgrösste Stadt des Kantons Zürichs mit über 28 000 Menschen entwickelt. Das Stadthaus mit den markanten roten Backsteinfassaden entstand Anfang der 90er-Jahre, zuvor waren die Gemeindebehörden in der heutigen Bibliothek untergebracht. Dieses wiederum diente ursprünglich als Schulhaus. Von da führt die Tour durch die Bühlstrasse, eine der ältesten Strassen der Stadt. Hier fielen im frühen 19. Jahrhundert über 16 Häuser einer Feuersbrunst zum Opfer. Franziska Schädel erzählt dazu eine tragische Episode: Um die Feuerkatastrophe zu begreifen, sei eine

Gruppe Männer aus Weinigen angereist. Bei der Rückfahrt mit dem Weidling über die Limmatt sei das Boot gekentert und zahlreiche Passagiere dabei ertrunken. Nun erreicht man das Färberhüsli. Es tat seinem Namen alle Ehre, war es doch das «Schwenkhaus» für den Färbetrieb der einige Meter oberhalb liegenden «Rotfarb», wo Tücher türkisrot gefärbt und zum Auswaschen in die Reppisch gehängt wurden. Die feinen Stoffe errangen wegen ihrer Qualität hohe Beliebtheit weit über die Landesgrenzen hinaus. Das Färberhüsli befindet sich heute im Besitz der Stadt.

Nach der Reppischüberquerung gelangen die Tourteilnehmer zum ehemaligen Cattaneo-Areal. Bis in die 1970er-Jahre hing dort der Himmel in der grossen Halle voller Salami – sie sollen sehr gut geschmeckt haben. Direkt an



Publireportage

# Wohneigentum im Alter frühzeitig gestalten

**Viele Leute haben ein Leben lang gearbeitet, um sich im Alter ein schönes Eigenheim zu leisten und das Wohnen zu geniessen. Doch nicht jedes Eigenheim eignet sich als «Alterswohnsitz».**

Etwa die Hälfte der 60- bis 65-jährigen Menschen wohnt in der Schweiz in einem Einfamilienhaus oder in einer Eigentumswohnung. Dabei sind Eigenheime oft viel zu gross und gemessen am Platz unterbelegt. Doch die wenigsten denken daran, die Umzugskisten zu packen und in eine kleinere Wohnung umzuziehen. Kein Wunder: Meist zahlen die Leute nur wenig an Hypothekarzinsen. Die Kinder sind zwar ausgezogen, aber das Haus ist voller wunderschöner Erinnerungen. Die in der grossen Mehrheit gesunden, rüstigen und oft finanziell unabhängigen Rentner wollen das Leben in vollen Zügen geniessen. Getreu dem Motto: schön wohnen, unternehmenslustig sein und Zeit haben, grössere Reisen zu unternehmen. Dieser Trend steht allerdings im Kontrast zum Wohnungsangebot. Eigenheime sind in der Regel für ein Leben in der Familienphase ausgelegt (viel Fläche, vier bis fünf Zimmer). Die Suche nach Alternativen – etwa eine kleinere Mietwohnung –

verläuft ernüchternd. Unter dem Strich würden die Kosten für eine zentraler gelegene Wohnung meist höher liegen. Kommt dazu, dass es trotz vieler Neubauten wenig altersgerechte Angebote gibt. Dabei machen die über 65-Jährigen schon heute 18 Prozent der Wohnbevölkerung aus, und ihr Anteil wird noch deutlich steigen.

## Checkliste für die Praxis

Im angestammten Zuhause gestaltet sich der Wohnalltag aber zusehends schwieriger. Wie ist es mit Treppensteigen, Gartenarbeiten und Gebäudeunterhalt? Wie gross sind die Distanzen, um alltägliche Einkäufe zu erledigen oder einen Arzt aufzusuchen? Am besten legen Sie sich zu den wesentlichen Punkten Rechenschaft ab:

- Ihre Bilanz: Wie steht es um Ihre ganz persönliche Wohnzufriedenheit? Gibt es unerfüllte Wünsche? Stimmt die Wohnqualität oder bedarf Ihr Zuhause einer Modernisierung?
- Verkehr: Ist der Standort mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen?
- Mikrolage: Wie sehen Nahversorgung und Infrastruktur aus: Distanzen zu Läden, Restaurants, Arzt, Apotheke, Kontaktmöglichkeiten, kulturelle Angebote, Freizeit etc.?

- Grösse: Ist das Haus schlicht zu gross?
- Altersgerecht: Ist die Ausstattung zweckmässig fürs Alter (möglichst hindernisfreie Bauweise, ein Lift im Haus, womöglich Anpassungen im Bad)?
- Anpassbarkeit: Lässt sich das Haus zu vertretbaren Kosten anpassen?
- Soziale Aspekte: Was, wenn Sie später nicht mehr Auto fahren und anderweitig Hilfe benötigen? Wie steht es um Nachbarschaftshilfe? Könnten Verwandte in der Nähe Sie unterstützen? Gibt es Spitex-Dienstleistungen vor Ort?

De facto bereitet es vielen Menschen Mühe, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Manche hemmt schon allein die Vorstellung, den über Jahre angewachsenen Hausrat und all die lieb gewordenen Dinge «ausmisten» zu müssen. Aus etwas Distanz betrachtet wäre es aber richtig, Wohnen im Alter als grosse Chance zu sehen – die Chance, diesen Lebensabschnitt aktiv und nach den individuellen Wünschen zu gestalten. Wer dies versäumt, wird möglicherweise später von den äusseren Umständen gezwungen. Einen Umzug und Verkauf des Eigenheims fassen viele Leute erst ins Auge, wenn es nicht mehr anders geht.

## Den Lebensabschnitt gestalten

Wer nicht zuwartet, wird mit Sicherheit einen Gewinn daraus ziehen. Ganz pragmatisch gedacht: Den Hausrat ordnen und aufräumen, von gewissen Dingen Abschied nehmen, Fragen von Finanzierung, Kosten und Budget regeln etc. Wer im Alter von 70 oder 75 die Umzugskisten packt, gewinnt wertvolle Zeit: Es fällt in diesem Lebensabschnitt leichter, neue Kontakte zu knüpfen. Mehr Zeit heisst auch, sich gründlicher mit der Situation auseinanderzusetzen und verschiedene Varianten durchzuspielen – bis man sich für die passende Lösung entscheidet.

## Wohnen 55plus

In diesem Online-Ratgeber finden Wohneigentümer alle Themen, mit denen sie sich spätestens mit 55 Jahren befassen sollten: Von der Tragbarkeit im Alter, über die Vor- und Nachteile einer Amortisation, die erbrechtlichen Vorkehrungen, um dem Partner den Verbleib im Wohneigentum zu sichern, bis zu den Möglichkeiten, wie Wohneigentum in der Familie weitergegeben werden kann.

[www.raiffeisenCasa.ch/wohnen55plus](http://www.raiffeisenCasa.ch/wohnen55plus)



**Eine Mischung zwischen Alt und Neu:** Die Salamifabrik Cattaneo an der Badenerstrasse, wo einst Fleischwaren hergestellt wurden. Anstelle des Fabrikgebäudes steht heute der gläserne Neubau, im Volksmund «Aquarium» genannt. Fotos zvg/tp



der Badenerstrasse stand ein niederes Gebäude mit Laderampe und einem Verkaufslokal, wo man die Fleischerzeugnisse kaufen konnte. Die Gebäude mussten einer Überbauung weichen, noch sichtbar sind die Häuser der ehemaligen Brauerei, wo einst die erste Limmat-Strassenbahn, das «Lisbethli», seine Endstation hatte. Bevor die «Löwenbräu» dort ihr Bier verladen konnte, braute Josef Wiederkehr am selben Ort ein Gebräu, das wegen des eigentümlichen Rezepts auch «Kopfwahl» genannt wurde, danach folgte Brauer Fleisch, dessen Bier man etwas respektlos auch als «Fleischbrühe» bezeichnete. Gekühlt wurde das Bier unter anderem mit Eis aus dem Egelsee, das man mühsam ins Dorf hinunter bugisieren musste. Über die Reppisch, vorbei am Zollhaus und an der alten Schmitte, führt die

Tour zur Krone und den benachbarten Liegenschaften. Die Taverne hat eine lange Geschichte hinter sich, erste Erwähnungen reichen bis ins 13. Jahrhundert. Das Gebäude stand lange Zeit im Besitz des Klosters Wettingen, wechselte unzählige Male die Eigentümerschaft, war in Privatbesitz und gehört seit 2005 zum städtischen Gebäudeinventar. Eine umfassende Sanierung erfolgte von 2008 bis 2010, in naher Zukunft werden auch die umliegenden Liegenschaften renoviert.

Beim Gang durchs Dietiker Zentrum kann einem dann schon einmal ein kalter Schauer über den Rücken fahren: Kleinstädtische und landwirtschaftliche Gebäude prägten hier einst das Zentrum, bis dieses in den 70er- und 80er-Jahren komplett umgestaltet wurde. Viele der alten Häuser wurden geschleift und durch gesichtslose Zweckbauten ersetzt. Der Kirchplatz und die Passage bis zum Bahnhof erfuhr 2007 eine Komplettsanierung und wurde zur Fussgängerzone erklärt. Die Markthalle des Architekten Ueli Zbinden erhielt den Prix Acier. Dass sich vor Ort das für seine Tanzabende und «Überhöcker» berühmte Restaurant Central, eine Druckerei und verschiedene Läden befand, davon zeugen Fotos, die im Ortsmuseum archiviert sind.

Gleich nebenan befindet sich die St.-Agatha Kirche, anstelle der Simultankirche, die bis zu ihrem Abriss 1926 von Katholiken und Pro-



**Die Tour im Zentrum:** Rund 90 Minuten ist man unterwegs.



**Die Simultankirche stand bis 1926.** An selber Stelle steht die St.-Agatha-Kirche, links davon die alte Festungsmauer.



testanten gemeinsam benutzt wurde. Für die Architektur der neuen Kirche zeichnete Adolf Gaudy verantwortlich - ein bekannter Architekt, der zahlreiche Kirchen und andere Gebäude erschaffen hatte und zu den Renommiertesten seines Fachs zählte. Von dort ist es nicht mehr weit zum Bahnhof, dessen Vorgänger als erste Bahnhofszwischenstation der Schweiz sich an der legendären Spanisch-Brötlibahn-Strecke zwischen Zürich und Baden befand. Der Bahnhof musste für den Ausbau der Bahnlinie Zürich-Basel weichen, wurde aber nicht abgebrochen, sondern um einige hundert Meter Richtung Westen verschoben. Heute befindet sich der Modelleisenbahnclub darin.

#### Alamannen gaben Dietikon den Namen

Beim Bahnhof führt die Tour nun nach rechts, am Restaurant Bären vorbei - übrigens befand sich hier auch einmal eine Brauerei. An gleicher Stelle findet man Überreste eines römischen Gutshofes, der bis ins 4. Jahrhundert existierte. Der daraufhin gebaute Hof des Alamannen «Dieto», Dietikons Namensgeber, war einer der grössten in der Grosse-Region Zürich und Baden. Das Gutsgelände umfasste zahlreiche Gebäude und Landwirtschaftsflächen und reichte von der Bahnhofregion bis hinüber zur Reppisch und hinauf zur heutigen RWD, der einstigen «Rotfarb». Nicht ganz so gross war der Festungsring während des 2. Weltkriegs im Dietiker Zentrum, dafür strategisch umso wichtiger für die Landesverteidigung. Hunderte Meter der dicken Mauern und verschiedene Bunkeranlagen sind heute neben der Kirche St. Agatha zu sehen.

Hier endet die Stadtführung «Zentrum Dietikon» - und es gäbe noch ganz viel mehr zu erzählen. Die Stadtführerinnen halten weitere lustige, informative und beeindruckende Episoden bereit und es erstaunt, wie bewegt und spannend sich die Geschichte Dietikons erweist.

#### Gehen Sie mit auf eine Tour



**Auf den Spuren der Geschichte unterwegs:** Franziska Schädel (l.) und Catherine Peer. Foto: tp

Die Stadtführungen des Stadtvereins zeigen einen spannenden Blick auf die Geschichte der Reppischstadt und können nach Wunsch auch individuell durchgeführt werden. Die Rundgänge präsentieren sich nach verschiedenen Themen:

- «Die Reppisch - unterer Teil» Von der Austrasse bis zum Marmorweiher der Reppisch entlang, ca. 90 Minuten.
- «Die Reppisch - oberer Teil» Vom Wegkreuz Reppischhof bis zum Marmorweiher der Reppisch entlang, ca. 90 Minuten.
- «Bruno Weber Weg» Vom Bahnhof bis zum Weinrebenpark, entlang des Bruno-Weber-Wegs, ohne Parkeintritt, ca. 120 Minuten.
- «Die obere Stadt» Bibliothek, Kindergarten, Zentralschulhaus, Ortsmuseum, ref. Kirche, Chrüzacher, AGZ, Stadthaus, ca. 90 Minuten.
- «Das Limmatfeld» Das Limmatfeld zeigt die Geschichte der ehemaligen Industrie und die Entstehung des neuen Quartiers, ca. 90 Minuten.
- «Dietikons starke Frauen» Frauen haben in Dietikon starkes bewirkt und beeindruckendes geleistet, ca. 90 Minuten.
- «Zentrum Dietikon» Stadthaus, Festungsmauer, Markthalle, Kirche St. Agatha, Bahnhof, Krone, Bühlfstrasse.

#### Informationen & Anmeldung:

Catherine Peer, catherine.peer@bluewin.ch

## Auf Besuch bei der Wasserversorgung

Am letzten Samstag im März öffnet das Wasserpumpwerk Schönenwerd seine Tore und lädt ein, in die faszinierende Welt der Wasserversorgung einzutauchen.

In der Woche vom 18. bis 27. März 2022 feiert die «Blue Community Schweiz» gemeinsam mit ihren Mitgliedern die Weltwasserwoche im Kanton Zürich. Seit 2021 gehört die Stadt Dietikon zu diesen Mitgliedern - als erste Zürcher Gemeinde. Am Samstag, 26. März, gewährt die Stadt einen Blick in das Pumpwerk Schönenwerd beim Bahnhof Glanzenberg. Um 11 Uhr berichtet Stadtrat und Infrastrukturvorsteher Lucas Neff über die Wasserversorgung, den Weltwassertag und die Blue Community. Eine Ausstellung mit Informationstafeln und Objekten führt die Besucherinnen und Besucher in die Welt der Wasserversorgung ein. Für Fragen stehen ganztags Mitarbeitende der Wasserversorgung Dietikon zur Verfügung. Nebst einer



**Das Wasserpumpwerk beim Bahnhof Glanzenberg.** zvg

Hüpfburg in Tropfenform wird für die kulinarische Versorgung gesorgt. Als «Blue Community» engagiert sich die Stadt Dietikon für die Anerkennung des Menschenrechts auf Wasser, die Anerkennung von Wasser als öffentliches Gut und die Förderung der Verwendung von Leitungswasser als Trinkwasser. zvg/tp  
Tag der offenen Tür, Wasserpumpwerk Schönenwerd, Samstag, 26. März, 9-18 Uhr

Anzeige



# GEWÖHNLICH WAR GESTERN!

## TOYOTA C-HR HYBRID

MIT 10 JAHREN TOYOTA GARANTIE UND CHF 3'000.- PRÄMIE.

Jetzt Probe fahren!



**Emil Frey Schlieren**  
emilfrey.ch/schlieren - 44 733 63 63



## Eine musikalische SJMD-Filmnacht

Im katholischen Pfarreizentrum sind am Wochenende vom 19. und 20. März viele Hollywood-Stars zu Gast – zumindest akustisch: Die Stadtjugendmusik präsentiert ihr Jahreskonzert.

Nach zweijähriger Corona-Zwangspause darf die Stadtjugendmusik endlich wieder zu den Jahreskonzerten einladen und mit allen drei Formationen für das Publikum aufspielen. Unter der Leitung von Roman Christoffel, zuständig fürs Haupt- und Zwischenkorps, sowie Roger Küng für die Tambouren, präsentieren 62 Jugendliche ein ambitioniertes, vielversprechendes Programm.

Das diesjährige Motto des Musikprogramms lautet: «Movie Night». Gespielt werden Themen von Kinohits wie «Pirates of the Caribbean», «Movie Music», «Black Box», «Tabasco», «Jurassic Park», «Harry Potter», «Mission: impossible», «Catchy



Die Stadtjugendmusik Dietikon hat Grund zum Jubeln: Die Jahreskonzerte finden wieder statt.

zvq

Rhythm», «Tohuwabohu», «Gonna fly now», «Game of thrones», «The lion king», «The greatest showman», «How to train your dragon», «Ghostbusters».

Auf ein abwechslungsreiches Programm mit schönster Filmmusik darf man sich also freuen. Dazu lässt man sich an beiden Tagen mit köstlichen Sandwiches und

feinen Kuchen verwöhnen. Traditionsgemäss ist am Samstag für den grossen Appetit gesorgt, mit einer feinen «penne alla sjmd». tp

SJMD «Movie Night»  
Samstag, 19.3., 19.30 Uhr, Sonntag, 20.3., 2022  
kath. Pfarreizentrum St. Agatha  
www.sjmd.ch

## Anna Rossinelli: Im weissen Garten – und bald in Dietikon

Anna Rossinelli ist mit ihrer Band seit Jahrzehnten unterwegs, hat die Schweiz 2011 beim European Song Contest vertreten und spielt neuerdings auch in der Krimiserie «Tschugger» mit. Im Mai kommt sie nach Dietikon.

Drei Jahre nach dem letzten Langspieler schreitet Anna Rossinelli an die Oberfläche, nimmt den musikalischen Faden wieder auf und geht den eingeschlagenen Weg des letzten Albums «Takes Two To Tango» weiter. In über einem Jahr sammelten Anna, Georg Dillier und Manuel Meisel Songideen, Skizzen, nahmen Demos auf und bahnten sich den Weg in Richtung Studio. Beim neusten Album «White Garden» sind es nicht nur elektronisch ange-



Anna Rossinelli und Band gastieren im Gleis21.

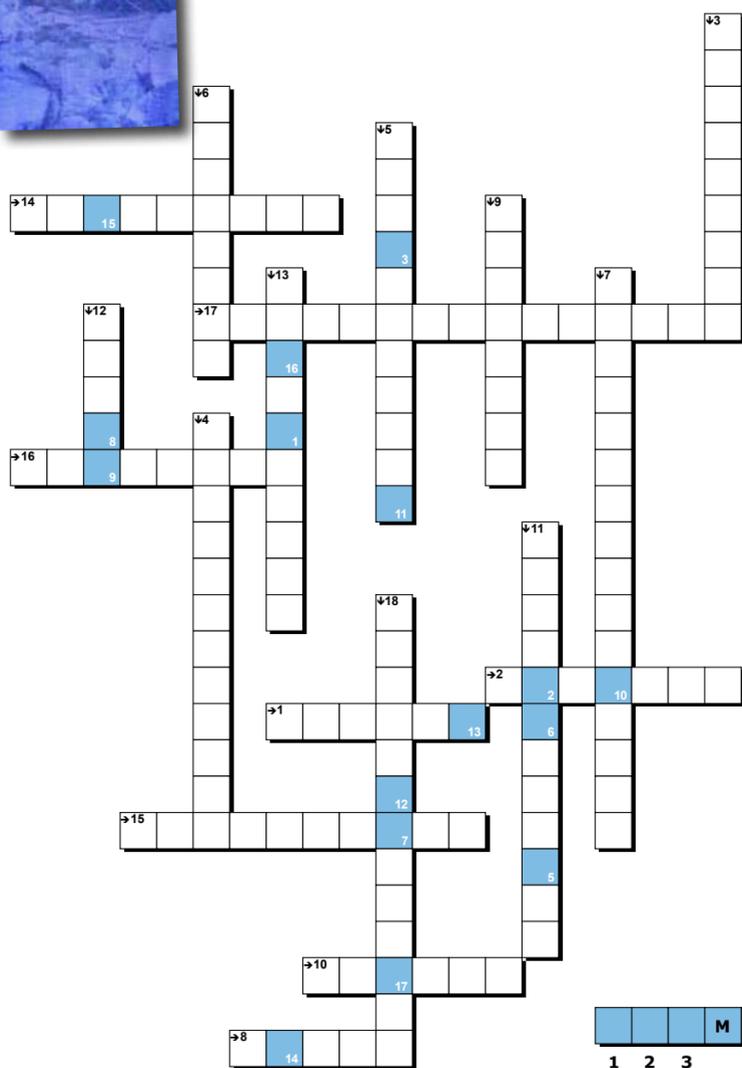
an ihrem Leben teilhaben und macht klar: Die letzten Jahre waren ein Auf und Ab: Liebe, Musik, Trennung, Schmerz, Neuanfang, Musik. Was nach einem grossen Drama klingt, sieht die Sängerin und Musikerin heute äusserst reflektiert: «Was einem Menschen im Leben widerfährt, das prägt ihn auch. Man geht vorwärts, man verändert sich.» Dies ist vergleichbar mit einem grossen «weissen Garten», in dem die Zähler auf Null zurückgestellt werden. Darin gilt es, all die sonst so bunten Dinge neu zu bemalen und neu zu gestalten, um einen Neuanfang zu wagen und das Leben in all seinen Facetten zu geniessen. zvg/tp

hauchte Tracks, die Anna Rossinelli in ein neues Licht tauchen. Die Baslerin lässt uns

Samstag, 12. Mai, 20.15 Uhr  
Gleis21, Buchsackerstr. 21  
www.gleis21.ch



Nennen Sie das Lösungswort und gewinnen Sie 5x **1 Exemplar** des Buchs  
«Krone Dietikon – Vergangenheit und Zukunft» – gesponsert von der Stadt Dietikon.



Schicken Sie den Talon an folgende Adresse:  
Journipool, «Wettbewerb» Dietiker Zitiig  
Kirchstrasse 9, 8953 Dietikon oder das  
Lösungswort an: [redaktion@dietikerzitiig.ch](mailto:redaktion@dietikerzitiig.ch)

**Einsendeschluss ist der 6. Mai 2022**

Nur in der Schweiz wohnhafte Personen sind gewinnberechtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und Gewinne werden nicht in bar ausbezahlt.

Name: .....

Vorname: .....

Strasse: .....

PLZ/Ort: .....

E-Mail: .....

**Limmattaler Gemeinderätsel**

Gesucht sind Dörfer und Städte im Limmattal - nicht nur im Kanton Zürich.

1. Diese Gemeinde trägt den Namen des Stiers in sich.
2. Gemeinde im Bezirk Dietikon mit 7 Buchstaben.
3. Diese Gemeinde erinnert an ein alkoholisches Getränk.
4. Dietikons Namensvetter auf dem Berg.
5. Gemeinde im Bezirk Dietikon mit 11 Buchstaben.
6. Hier sind sie los, die «Würen».
7. Gemeinde im Bezirk Dietikon mit 16 Buchstaben.
8. Die schönste Stadt im Limmattal – neben Zürich.
9. Der Bezirkshauptort.
10. Gemeinde im Bezirk Dietikon mit 6 Buchstaben.
11. Hier steht das älteste und grösste Einkaufszentrum.
12. Gemeinde im Bezirk Dietikon mit 5 Buchstaben.
13. Gemeinde im Bezirk Dietikon mit 10 Buchstaben.
14. Zweitgrösste Stadt im Bezirk Dietikon.
15. Hier hausen offensichtlich nur die Kleinsten.
16. Diese Weide liegt auf Geroldswiler, Weininger und Unterengstringer Boden.
17. Gemeinde im Bezirk Dietikon mit 15 Buchstaben.
18. Diesem Dorf hat «Ruedi» den Namen gegeben.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

**25. März, 20.15 Uhr**

**Les petits chanteurs a la gueule de bois**

**Gleis21**, Buchsackerstr. 21

Ein bisschen knarrender Humor, eine süsse Respektlosigkeit, aber auch eine ordentliche Portion Zärtlichkeit und gute Laune. Les Petits Chanteurs à la Gueule de Bois singen im Chor, begleitet von Kontrabass, Gitarre, Schlagzeug, Banjo, Akkordeon oder Harmonium.



**27. März, 14.15 Uhr – 15.30 Uhr**

**Den «langweiligsten» Bächen entlang**

**Ortsmuseum Dietikon**, Schöneggstrasse 20

Hansheinrich Bachofen erzählt er von seinen Erlebnissen und überraschenden Entdeckungen auf Wanderungen entlang «unbedeutender» Seitenbäche unserer Hauptflüsse.

**27. März, 16 Uhr**

**Naviband – Solidaritätskonzert für die Ukraine**

**Gleis21**, Buchsackerstr. 21

Ksenija Žuk und Arciom Lukjanienka nahmen 2017

mit ihrer Band Naviband für Weissrussland am

Eurovision Song Contest teil. Inzwischen mussten sie

Belarus verlassen und treten im Gleis21 mit

einem Benefizkonzert auf, mit Liedern auf

Belarussisch, Russisch und Ukrainisch. Nach dem

Konzert findet eine Diskussion statt mit den Musikern

und Natalia Hersche, die wegen ihrer Kritik an der

Regierung eineinhalb Jahre in einer belarussischen

Strafanstalt in Haft war. Infos & Anmeldung:

[www.gleis21.ch](http://www.gleis21.ch)



**29. März, 14 Uhr – 16 Uhr**

**Iris – Seniorenkino im Gleis21**

**Gleis21**, Buchsackerstr. 21

Filmbiografie aus dem Jahr 2001. Die namhafte Schriftstellerin Iris Murdoch ist mit den Vorarbeiten für ein neues Buch beschäftigt, als die ersten Symptome der Alzheimer-Krankheit bei ihr auftreten.

**6. April, 20.15 Uhr**

**Spoken Word | Fitzgerald & Rimini**

**Stadtkeller**, Bremgartnerstrasse 20

Das Duo Fitzgerald & Rimini bewegt sich seit

Jahren an der Schnittstelle

von Literatur, Musik und Performance. Mit dem

Programm «50 Hertz» feiern sie die Nervensägen: Störenfriede

und Störgeräusche. Schön ist, was stört.



**7. April, 20.15 Uhr**

**«Schleierhaft» – CENK**

**Gleis21**, Buchsackerstr. 21

CENK nimmt uns mit auf eine Reise durch die

schrägste Nacht seines Lebens: Die Hochzeit seiner

Cousine. Auf dieser Odyssee hinterfragt er klassische

Lebensentwürfe sowie gesellschaftliche Konventionen.



**9. April, ab 19 Uhr**

**TRACK21 – Die erste 80's/90's-Disco im GLEIS 21**

**Gleis21**, Buchsackerstr. 21

Von A wie A-HA über M wie Madonna bis Z wie ZZ Top, wir

spielen sie alle. Schlaghose, Neonfarben, Vokuhila

oder Dauerwelle, Schulterpolster und weisse Socken,

alles ist erlaubt. Eintritt ab 18 Jahren



**10. April, 17 Uhr – 18.30 Uhr**

**Streichochester Dietikon**

**Reformierte Kirche Dietikon**, Bremgartnerstrasse 47

Das Streichorchester Dietikon konzertiert mit dem Solisten

Samuel Mittag, Viola und präsentiert Werke von

A. W. Mozart, F. A. Hoffmeister, A. Vivaldi und A. Salieri.

**13. Mai, 20.15 Uhr**

**9 Volt Nelly: «Bäng! Bäng! Bäng!»**

**Gleis21**, Buchsackerstr. 21

Seit 2014 treiben Lea Whitcher und Jane Mumford

ihr Unwesen. Whitcher kommt vom Theater,

Mumford vom Trickfilm. 9 Volt Nelly ist eine

Mischung aus beidem. 9 Volt: Das sind diese Batterien, die

wir als Kinder abgeleckt haben, damit es uns eins «fitzt».

